

Text 1:

Bertolt Brecht

[Angesichts der Zustände in dieser Stadt] (um 1941)

1

Angesichts der Zustände in dieser Stadt

Handle ich so:

Wenn ich eintrete, sage ich meinen Namen und zeige

5 Die Papiere, die ihn belegen mit Stempeln, die

Nicht gefälscht sein können.

Wenn ich etwas sage, führe ich Zeugen an, für deren Glaubwürdigkeit

Ich Belege habe.

Wenn ich schweige, gebe ich meinem Gesicht

10 Einen Ausdruck der Leere, damit man sieht:

Ich denke nicht nach.

So

Erlaube ich niemandem, mir zu glauben. Jedes Vertrauen Lehne

ich ab.

15 2

Dies tue ich, weil ich weiß: der Zustand dieser Stadt Macht

zu glauben unmöglich.

3

Dennoch geschieht es mitunter

20 Ich bin zerstreut oder beschäftigt

Daß ich überrumpelt werde und gefragt

Ob ich kein Schwindler bin, nicht gelogen habe, nichts

Bestimmtes im Schilde führe.

Und ich

- 25 Werde immer noch verwirrt, rede unsicher und verschweige
 Alles, was für mich spricht, sondern Schäme mich.

Text 2:

Irmgard Keun

Die fremde Stadt (1947)

http://wwwalt.phil-fak.uni-duesseldorf.de/germ2/verboten/ver/keun_ostende.html

Verse 5: *was ich einst verhiess*: hier im Sinne von , in mir angelegtes Potenzial'

Quellen:

Bertolt Brecht: [Angesichts der Zustände in dieser Stadt]. In: Werke. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe in 30 Bänden. Band 15: Gedichte 5. Gedichte und Gedichtfragmente 1940–1956. Bearbeitet von Jan Knopf und Brigitte Bergheim. Berlin und Weimar: Aufbau-Verlag und Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag 1993, S. 58 f.

Irmgard Keun: <http://wwwalt.phil-fak.uni-duesseldorf.de>